



Bericht über die Internationalen Tage der Begegnung in Stadtallendorf

Vom 21. bis 26. Oktober 1990 fanden in Stadtallendorf die Internationalen Tage der Begegnung unter dem Motto "Das Geheimnis der Versöhnung heißt Erinnerung" statt. Veranstalter waren der Förderverein für Stadt- und Regionalgeschichte Stadtallendorfs 1933 bis 1945 e.V. sowie der Magistrat der Stadt Stadtallendorf. Im folgenden soll ein Überblick über Veranstaltungsverlauf und -konzept gegeben, die seitdem geleistete Arbeit und zukünftige Aufgaben kurz dargestellt werden.

Zur Vorgeschichte

Die Planungen für eine Begegnung ehemaliger Häftlinge eines KZ-Außenlagers in Stadtallendorf, während der NS-Zeit Allendorf, begannen bereits Ende 1987/Anfang 1988. Um mehr über die Geschichte dieses Außenlagers zu erfahren wurde ein Fragebogen zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Häftlinge verschickt. Viele der Frauen gaben daraufhin z. T. sehr ausführliche und beeindruckende Berichte über ihr Schicksal. Weiter wurden die Frauen auch gefragt, ob Interesse an einem Treffen in Stadtallendorf bestehe. Nach anfänglichem Zögern stieg die Zahl der Anmeldungen im Laufe der Zeit auf über 500 an.

Überblick über den Veranstaltungsverlauf

Zum festen Teilnehmerkreis während der Veranstaltungstage zählten ca. 350-370 Personen. 268 ehemalige KZ-Häftlinge und ihre Angehörigen, 148 der ehemaligen Lagerinsassen des Lagers Münchmühle waren aus 10 Nationen angereist, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Dies war erheblich weniger als erwartet und angemeldet. Für die zahlreichen, kurzfristigen Absagen lassen sich die Gründe nur vermuten. Sie hängen aber sicherlich mit dem hohen Alter, dem gesundheitlichen Zustand und der physischen und psychischen Belastung, die die Teilnahme für die Frauen bedeutete, zusammen. Die

größten Gruppen der ausländischen Teilnehmer kamen aus Ungarn und aus Israel.

Ca. 100-120 Personen aus der Region und aus Stadtallendorf nahmen als Dauerteilnehmer an den Veranstaltungen teil. Hinzu kam Publikum, das über Öffentlichkeitsarbeit angesprochen, die Veranstaltungen in der Festhalle besuchte.

Von Anfang an war Ziel, auf vielfältige Weise Bürger und Bürgerinnen direkt in die Veranstaltungsvorbereitungen miteinzubeziehen. Viele Allendorfer Bürger und Bürgerinnen haben sich in tatkräftiger Weise engagiert. Insgesamt waren ca. 180 Personen während der Begegnungswoche als Mitarbeiter, Mitwirkende und Helfer tätig. Hinzu kommen noch ca. 30 städtische Mitarbeiter, die während der Woche unterschiedlichste Aufgaben übernommen haben. Ohne diese vielfältige und tatkräftige Unterstützung wäre die Durchführung der Begegnungswoche nicht möglich gewesen.

Allgemein ist festzustellen, daß die Mehrheit der eingeladenen Gäste das Programm positiv aufnahm. Die Veranstaltungen verliefen zur vollsten Zufriedenheit. Von besonderer Bedeutung für die Internationalen Tage der Begegnung war das Konzept der "Reisebegleiter". Etwa 40 Personen aus verschiedenen Berufs- und Altersgruppen wurden im Vorfeld auf ihre Aufgaben vorbereitet. Sie haben sich dauernd als Kontaktpersonen um die ehemaligen KZ-Häftlinge bemüht. Daraus entstanden z.T. sehr intensive Gespräche und Kontakte. Es stellte sich immer wieder heraus, wie sehr es die ehemaligen Häftlinge berührte, daß sich so viele Menschen aus der "jüngeren Generation" als Betreuer und Helfer der Internationalen Tage der Begegnung engagierten.

21.10.1990

Der 21.10.1990 war der Anreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor-

behalten. An diesem Tag zeigte sich schon, welche große Bedeutung dem Konzept der Reisebetreuer zukam. Es erwies sich als wichtig die Möglichkeit des Kennenlernens in Kleingruppengesprächen in den Tagungshotels und beim gemeinsamen Abendessen zu ermöglichen. Damit wurde eine Atmosphäre für gegenseitiges Vertrauen und Herzlichkeit geschaffen.

22.10.1990

Der erste Veranstaltungstag versuchte mit verschiedenen Programmschwerpunkten eine für beide Seiten behutsame Thematisierung der Vergangenheit. Zunächst begrüßte der Stadtverordnetenvorsteher im Namen der Stadt Stadtallendorf die Gäste und die zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich zur Eröffnung eingefunden hatten. Bürgermeister Vollmer wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung hin, die den Tagen der internationalen Begegnung vor dem Hintergrund der Geschichte Stadtallendorfs zukommen. Dr. Harald Horn ging in seinem Vortrag insbesondere auf die Vorgeschichte der Internationalen Begegnungswoche ein. Für die ehemaligen KZ-Häftlinge fanden Marika Jolsvai (Budapest) und Margit Stadler (Paris) bewegende Worte.

Am Nachmittag wurde einerseits versucht einen Eindruck vom gegenwärtigen Stadtallendorf zu vermitteln und andererseits den geschichtlichen Hintergrund Stadtallendorfs und die Schwierigkeiten und Bemühungen zur Aufarbeitung dieser Geschichte aufzuzeigen. Wichtig war dabei die Ergänzung der traditionellen Vortragsform durch einen Ton-Dia-Vortrag, der auf große Resonanz stieß.

23.10.1990

An diesem Tag stand zunächst der Besuch der historischen Orte, der Gedenkstätte auf dem Gelände des Lagers, der ehemaligen Arbeitsstätte und des jüdischen Friedhofs auf dem Programm. Die Konfrontation mit der eigenen Vergangenheit, dem eigenen



Leiden, dem sich die Frauen dabei aussetzten, löste starke Emotionen aus. Die Erinnerungen waren teilweise von großer Lebendigkeit. Zugleich zeigten sie, wie unterschiedlich das Leiden verarbeitet worden ist.

Auf Anregung ehemaliger Häftlinge im Rahmen eines Vorbereitungsseminars wurden Veranstaltungen zum Thema Entschädigung in das Programm aufgenommen. Dabei ging es um die Vermittlung grundlegender Informationen zu dieser Problematik.

Die Nachmittagsveranstaltung bewies, daß das Interesse an fundierter Information auf diesem Gebiet sehr groß war. Hierzu wurde ein Informationspapier ausgelegt, das die wichtigsten Regelungen zweisprachig vorstellte und kommentierte. Nachdrücklich wurde von den Referenten auf die bestehenden Defizite der Entschädigungsgesetzgebung, insbesondere für Angehörige ehemaliger osteuropäischer Staaten, hingewiesen.

Am Abend wurde das Thema noch einmal unter politischen Aspekten diskutiert. Den Frauen sollte die Gelegenheit gegeben werden, ihre Forderungen mit verantwortlichen Politikern zu diskutieren. Leider mußten zahlreiche eingeladene Podiumsteilnehmer kurzfristig absagen oder waren aus nicht abzuändernden Gründen terminlich verhindert.

24.10.1990

Am Vormittag des 24.10.1990 konnten die Teilnehmer/innen zwischen mehreren Veranstaltungsangeboten auswählen. Hierzu zählten Gespräche mit Schulklassen, die Individualberatung in Entschädigungsfragen, der Besuch von Ausstellungen, Freizeit, Einkaufsmöglichkeiten und eine Stadtrundfahrt in Stadtallendorf. Ehemalige Häftlinge, die ihr Interesse geäußert hatten, wurden von Schülern zu Gesprächen in Schulen des Landkreises Marburg-Biedenkopf eingeladen. Mehrere Schülergruppen beteiligten sich daran, organisatorisch unterstützt und mitvorbereitet durch das Hessische Institut für Lehrerfortbildung, Außenstelle Marburg. Zum Konzept dieses Schwerpunktes gehörte eine ausführliche Vorbereitung in den Schulen sowie vorherige Briefkontakte zwischen ehemaligen KZ-

Häftlingen und Schülern. Die Rückmeldungen zu diesem Veranstaltungspunkt waren durchweg positiv. Kurz vor Ostern 1945 wurde das Lager Münchmühle aufgelöst. Die KZ-Häftlinge zogen in tagelangen Fußmärschen von Stadtallendorf über Neustadt, Ziegenhain, Homberg, Fritzlar teilweise sogar bis in die Nähe von Kassel. In zahlreichen Ortschaften entlang der heutigen Bundesstraße 454 wurden Häftlinge in Privatquartieren von den Alliierten einquartiert und verbrachten dort die ersten Monate nach ihrer Befreiung. Aus diesem Grund wurde nachmittags für Interessierte die Möglichkeit angeboten, entlang der Route des Evakuierungsmarsches

chen, neben Bürgermeister Vollmer, der Botschafter der Republik Ungarn, Dr. Horvath und der israelische Gesandte Dr. Gan. Für die Häftlinge überreichte Marika Jolsvai (Budapest) ein Gastgeschenk an Bürgermeister Manfred Vollmer.

Der Nachmittag war einem Ausflug nach Marburg vorbehalten. Es bestanden Möglichkeiten zur Stadtbesichtigung und auch zum Einkaufsbummel. Die Schlußveranstaltung bot einen Querschnitt durch die Stadtallendorfer Kultur von der Türkischen Mädchen-tanzgruppe bis zur Landjugendgruppe Erksdorf. Die kulturellen Darbietungen wurden von den Gästen begeistert aufgenommen.



Frau Sos brachte ihre Häftlingskleidung mit

zu fahren und Stätten ihrer Befreiung zu besuchen. In einigen Fällen gelang es zu rekonstruieren, wo ehemalige Häftlinge untergebracht waren und ihre damaligen Gastfamilien ausfindig zu machen, so daß es zu bewegenden Begegnungen kam.

25.10.1990

Der Donnerstag stand im Zeichen des offiziellen Empfangs der Hessischen Landesregierung und der Stadt Stadtallendorf. Den Hauptvortrag dieser Veranstaltung hielt Landesrabbiner Chaim Lipschitz. Er thematisierte aus der Sicht der jüdischen Tradition die Bedeutung des Mottos der Veranstaltung "Das Geheimnis der Versöhnung heißt Erinnerung". Weiterhin sprache

Am 26.10.1990 traten die Gäste ihre Rückreise an.

Resümee

Die Reaktionen der eingeladenen ehemaligen Lagerinsassen auf das Treffen waren mehrheitlich positiv.

In der Dankbarkeit der ehemaligen KZ-Häftlinge drückte sich Hoffnung und Erleichterung darüber aus, daß Menschen sich mit sichtbarem Engagement um sie bemühten und ihnen zuhörten. Welchen Stellenwert diese Erfahrung für die ehemaligen KZ-Häftlinge hat, darf kaum unterschätzt werden. Wichtig für die Gäste war auch die Möglichkeit der Begegnung untereinander. Die Veranstaltung bot die Gelegenheit, verlorengegangene Kon-



takte wiederzubeleben.

Für die deutschen Teilnehmer war diese Veranstaltung eine in hohem Maße motivierende und sensibilisierende Erfahrung. Es zeigte sich, daß die Begegnung mit Überlebenden mehr auszulösen im Stande ist, als die oft üblichen abstrakten und zugleich moralisierenden Auseinandersetzungsformen und dies unabhängig von allen Altersgrenzen.

Wichtig war die Einbeziehung vieler, aus unterschiedlichen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Schichten kommenden Personen, die nun in erheblichem Maße als Multiplikatoren in der Stadt, der Region und darüberhinaus wirken. Viele Kontakte

dere auch im Hinblick auf das Alter der Gäste, eine physische und psychische Überforderung der Gäste bewirken kann. Weniger wäre hier im Interesse der Teilnehmer mehr gewesen. Verstärkt wurde dieser Effekt noch durch die - für die Größe einer solchen Veranstaltung - unzureichende Hotelkapazität. So ging einiges an Zeit durch lange Anfahrtszeiten von den Hotels zum Tagungsort verloren. Die Gäste kamen z.T. schon gestreßt zu den Veranstaltungen und gelangten abends wegen der Länge aller Veranstaltungen oft erst spät in die Hotels zurück. Trotz aller Bemühungen Hotelfahrten zwischen einzelnen Programmpunkten zu organisieren,

falls über das Treffen.

Im Februar 1991 begannen die Arbeiten zur Dokumentation der Internationalen Tage der Begegnung. Umfangreiches Material (Redebeiträge, Bilder, wissenschaftliche Texte, Presseberichte etc.) wurde zusammengetragen und ausgewertet. Es wurde ein Konzept erarbeitet und auf der Basis dieses Konzeptes eine umfangreiche Dokumentation erstellt. Sie wurde im Dezember 1991 in Buchform vom Magistrat und vom Förderverein herausgegeben und noch vor Weihnachten 1991 an all jene ehemaligen Häftlinge des KZ-Außenlagers Münchmühle verschickt, deren Adressen uns bekannt sind. Auch die zahlreichen Helfer und Betreuer der Veranstaltung erhielten ein Exemplar. Insgesamt wurden ca. 700 Bücher verschickt. Für Interessierte ist die Dokumentation zum Preis von 25,- DM plus Porto erhältlich. Bestellungen und Anfragen sind zu richten an den Förderverein für Stadt- und Regionalgeschichte Stadtallendorfs 1933-1945 e.V., Postfach 1420, 3570 Stadtallendorf, Tel. 06428/707-61

Gegenwärtiger Stand der Planungen für ein Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) in Stadtallendorf
Das DIZ soll folgende Bereiche umfassen:

- a) einen musealen Bereich mit einer ständigen Ausstellung und der Möglichkeit zu Wechselausstellungen,
- b) einen Dokumentationsbereich mit Archiv, Bibliothek, Dia-, Video-, und Phonotheke, Sammlung von Häftlingsberichten,
- c) ein Bildungs- und Forschungszentrum mit einem vielfältigen Angebot von Bildungs- und Kulturveranstaltungen und
- d) eine zentrale Gedenkstätte des Landes Hessen

Zur Verwirklichung des DIZ steht ein Teil des sogenannten "Aufbaugesäudes", des ehemaligen Verwaltungsgebäudes der DAG, also eine historische Stätte zur Verfügung. Dieses Gebäude steht unter Denkmalschutz. Die Stadt Stadtallendorf wird über 10 Millionen DM zu dessen Restaurierung investieren.

Die Pläne sehen vor, das DIZ in einem Teil der Kellerräume und einem sepa-



Besichtigung der Gedenkstätte Münchmühle

Foto: Ulrike Bartnik

haben sich entwickelt, die sicher über die Begegnungswoche hinaus Bestand haben werden.

Rückblickend betrachtet müssen jedoch auch kritische Anmerkungen gemacht werden. Diese Anmerkungen könnten, ohne damit den Erfolg der Veranstaltung und die positive Resonanz zu schmälern, Organisatoren ähnlicher Veranstaltungen anregen, diese Erfahrungen bei ihren Planungen zu berücksichtigen. Das Programm beinhaltete in dichter Folge eine zu große Menge an Informationen und Aktivitäten. In der Vorbereitungsphase wurde nicht genügend bedacht, daß die Dichte des Programms, insbeson-

konnte dieses Problem nur unzureichend gelöst werden. Bei den Vorbereitungen - zumal in der Regel an solchen Veranstaltungen in der Mehrzahl ältere Menschen teilnehmen - sollten genügend Gelegenheiten für Ruhepausen eingeplant werden.

Öffentlichkeit und Dokumentation

Die Veranstaltung fand in der Presse über den lokalen Rahmen hinaus weithin Beachtung. Berichte wurden in fast allen regional bedeutsamen Zeitungen abgedruckt. Auch in Rundfunk (HR 2, HR 4 und Rias Berlin) und Fernsehen (HR und WDR) wurde über die Veranstaltung berichtet. Die ungarischen Medien berichteten eben-



raten Anbau dieses Gebäudes einzurichten. Die Renovierungsarbeiten wurden mittlerweile begonnen. Nach dem derzeitigen Planungsstand ist davon auszugehen, daß die renovierenden und konservatorischen Arbeiten bis zum 4.Quartal 1993 abgeschlossen sein werden. Gegenwärtig wird für dieses Projekt anhand der Pläne eine detaillierte Bedarfsermittlung zur Gestaltung der einzelnen Räume des DIZ vorgenommen. Außerdem wird z.Z. auf der Basis eines modifizierten Grobkonzeptes ein Feinkonzept für die ständige Ausstellung und die Nutzung der einzelnen Räume erarbeitet. Nach den bisherigen Planungen können für die Gestaltung der Ausstellungsräume 128,60 qm genutzt werden. Darüberhinaus stehen für die Einrichtung und Gestaltung eines Büros, eines Archivs, eines Infobereichs und für Lagermöglichkeiten weitere 86,63 qm zur Verfügung. Außerdem wird ein multifunktionaler Raum eingerichtet, der durch das DIZ ebenfalls genutzt werden kann.

Die Finanzierung des DIZ ist bisher noch nicht sichergestellt. Der Förderverein hat es sich deshalb auch zur Aufgabe gemacht, Förderer für dieses Projekt zu gewinnen. Hier wäre natürlich in erster Linie das Land Hessen als dritter Partner für die Realisierung (Stichworte: "zentrale Gedenkstätte" "Ort der Bildung und Begegnung") zu



Begegnung von Frau Zsusa Vadas mit Schülern

nennen. Doch über ein mögliches Engagement des Landes Hessen hinaus sind auch andere Förderer willkommen, zur Verwirklichung des DIZ beizutragen, gleichgültig ob in Form einer einmaligen Spende oder durch laufende Zuschüsse.

Fritz Bringmann-Frisch

(Fritz Bringmann-Frisch ist beim Förderverein Stadt- und Regionalgeschichte Stadtallendorf 1933-1945 e.V. befristet angestellt.)